

# Das Weihwasserbecken

Die Becken an den Türen katholischer Kirchen sind die so genannten Weihwasserbecken. Meist sind sie aus Stein gearbeitet, es gibt aber auch Becken aus Metall. In den Becken befindet sich geweihtes Wasser - **Weihwasser**.

Es spielt im Gottesdienst in der Osternacht eine besondere Rolle. Da wird das Wasser geheiligt, d.h., es wird geweiht durch Gebet, das Eintauchen der Osterkerze und das Zeichnen des Kreuzes, das der Priester über dem Wasser macht. Danach wird die versammelte Gemeinde mit dem geweihten Wasser besprengt - zur Erinnerung an die eigene Taufe, bei der Wasser über die Stirn des Täuflings gegossen wird.

Etwas von diesem geweihten Wasser aus der Osternacht wird das Jahr über regelmäßig in die Weihwasserbecken an den Kirchentüren geschüttet. Die Becken sollten nie trocken sein. Menschen, die die Kirche betreten oder verlassen, können ihre Finger in das geweihte Wasser eintauchen, um sich damit zu bekreuzigen: Eine Erinnerung an die Taufe. Zugleich kann ich mir durch dieses Zeichen auch bewusst machen: Hier überschreite ich eine besondere Schwelle, ich gehe in eine Kirche, ein Haus Gottes.



Die **größeren** Wasserbecken waren oder sind bis heute der Ort der Taufe in einer Kirche. Allerdings hat nicht jede Kirche ein Taufbecken, einen Taufstein.

Durch die Taufe werden wir Christen mit Christus verbunden, dem Sohn Gottes, und sie werden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Der Ort, an dem das geschieht, sollte seinen Platz mitten in der versammelten Gemeinde haben. Darum stehen Taufbecken manchmal mitten im Gang. In evangelischen Kirchen oft auch seitlich im Altarraum.

Es gibt auch Kirchen mit einer eigenen Taufkapelle. Im Zentrum des kleinen Raumes steht das Taufbecken. Viele dieser Becken sind kunstvoll verziert: Oft ist das Leben spendende Wasser dargestellt, immer wieder auch seine reinigende Kraft.

Manche Taufbecken haben sogar einen Deckel. Der sollte früher das Weihwasser schützen. Heute sind die Taufbecken meist leer, Wasser wird nur zu Taufen eingefüllt.

Nach = Autor: Andreas Brauns

Aus: "Noch eine Frage, Herr Pfarrer. 111 himmlische Antworten", LVH, 2010.

**Weihwasser:** Wasser wurde zunächst gesegnet, wenn damit heidnische Tempel entsühnt und in den Gebrauch der christlichen Gemeinde genommen wurden. Um die reinigende Wirkung zu verdeutlichen, fügt man dem Wasser bis heute auch Salz bei. Im 8. Jahrhundert entwickelte sich der Brauch, allsonntäglich Wasser zu segnen und Kirche, Friedhof und Häuser damit zu besprengen (Asperges). Die Gläubigen nehmen das gesegnete Wasser mit nach Haus und besprengen sich damit im Gedenken an die Taufe.

**WASCHUNG:** Waschungen spielten beim alttestamentlichen Gottesdienst eine wichtige Rolle. Vor dem Tempel stand ein riesiges ehernes Wasserbecken für die Priester. Rechts und links vom Eingang befanden sich fünf Kesselwagen, in denen die Opfertiere durch Waschungen rein gemacht wurden. Die Priester wuschen sich feierlich vor ihrer Weihe und am großen Versöhnungstag. Mit diesen religiösen Waschungen verwandt ist der spätere christliche Brauch der Taufe bei der Aufnahme in die Kirche Christi (2. Mose 29,4; 3. Mose 16, 4; Hebräer 10,22).